

CONCERT

zum

Besten der hiesigen Armen

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 7. März 1867.

Septett für Pianoforte, Flöte, Oboë, Horn, Viola, Violoncell und Kontrabass von J. N. Hummel, vorgetragen von den Herren *Georg Leitert* aus Dresden, *Schachtzabel*, *Uschmann*, *Gumpert*, *Hermann*, *Hegar* und *Storch*.

Arie aus „Le chaperon rouge“ von Boïeldieu, gesungen von Herrn *Julius Stockhausen*.

Enfin me voilà seul! O fortuné séjour. Ici dans un moment! à peine je respire! De ce coeur brûlant viens calmer le délire, viens m'accorder le prix de tant d'amour.

Dans l'ombre de la nuit
Que l'amour pour mon coeur a de charmes!
Avec le jour qui fuit
La pudeur voit s'enfuir ses alarmes,
Et toujours la beauté rend les armes.

Rose, viens donc, ma belle,
C'est le bonheur qui t'appelle.

Voici l'heure charmante

Où Rose va venir,
Et cette douce attente
Est déjà le plaisir.

O fortuné séjour!

Rose, ma voix t'appelle.

Viens, m'accorder le prix de mon amour!

Ici, dans un moment, ô fortuné séjour!

Fantasie für die Pedalharfe über Themen aus Moses von Parish-Alvars, vorgetragen von Herrn *Vitzthum* aus München.

Albis II 9 72, 24

„An die ferne Geliebte“, Liederkreis von Jeitteles, componirt von
L. van Beethoven, gesungen von Herrn *Julius Stockhausen*.

Nr. 1.

Auf dem Hügel sitz' ich, spähend
In das blaue Nebelland,
Nach den fernen Triften sehend,
Wo ich dich, Geliebte, fand.

Weit bin ich von dir geschieden,
Trennend liegen Berg und Thal
Zwischen uns und unserm Frieden,
Unserm Glück und unsrer Qual.

Ach, den Blick kannst du nicht sehen,
Der zu dir so glühend eilt,

Und die Seufzer, sie verwehen
In dem Raume, der uns theilt,
Will denn nichts mehr zu dir dringen,
Nichts der Liebe Bote sein?

Singen will ich, Lieder singen,
Die dir klagen meine Pein.

Denn vor Liedesklang entweicht
Jeder Raum und jede Zeit,
Und ein liebend Herz erreicht
Was ein liebend Herz geweiht.

Nr. 2.

Wo die Berge so blau
Aus dem nebligen Grau
Schauen herein,

Wo die Sonne verglüht,
Wo die Wolke umzieht,
Möchte ich sein! —

Dort im ruhigen Thal
Schweigen Schmerzen und Qual,
Wo im Gestein

Still die Primel dort sinnt,
Weht so leise der Wind,
Möchte ich sein! —

Hin zum sinnigen Wald
Drängt mich Liebesgewalt,
Innere Pein;

Ach, mich zög's nicht von hier,
Könnt' ich, Traute, bei dir
Ewiglich sein!

Nr. 3.

Leichte Segler in den Höhen,
Und du, Bächlein klein und schmal,
Könnt mein Liebchen ihr erspähen,
Grüsst sie mir viel tausendmal!

Seht ihr, Wolken, sie dann gehen
Sinnend in dem stillen Thal,
Lasst mein Bild vor ihr entstehen
In dem luft'gen Himmelssaal.

Wird sie an den Büschen stehen,
Die nun herbstlich falb und kahl,

Klagt ihr, wie mir ist geschehen,
Klagt ihr, Vöglein, meine Qual.

Stille Weste, bringt im Wehen
Hin zu meiner Herzenswahl
Meine Seufzer, die vergehen,
Wie der Sonne letzter Strahl.

Flüstr' ihr zu mein Liebesflehen,
Lass sie, Bächlein klein und schmal,
Treu in deinen Wogen sehen
Meine Thränen ohne Zahl.

Nr. 4.

Diese Wolken in den Höhen,
Dieser Vöglein muntre Zug

Werden dich, o Huldin, sehen, —

„Nehmt mich mit im leichten Flug!“

Diese Weste werden spielen
Scherzend dir um Wang' und Brust,
In den seidnen Locken wühlen, —

Theilt' ich mit euch diese Lust!

Hin zu dir von jenen Hügeln
Emsig dieses Bächlein eilt.
Wird ihr Bild sich in dir spiegeln,
Fließ zurück dann unverweilt!

Nr. 5.

Es kehret der Maien, es blühet die Au,
Die Lüfte, sie wehen so milde, so lau,
Geschwätzig die Bäche nun rinnen.
Die Schwalbe, die kehret zum wirthlichen Dach,
Sie bauet so emsig ihr bräutlich Gemach,
Die Liebe soll wohnen da drinnen.

Sie bringt sich geschäftig von Kreuz und von Quer
Manch' weiches Stück zu dem Brautbett daher,
Manch' wärmendes Stück für die Kleinen.
Nun wohnen die Gatten beisammen so treu;
Was Winter geschieden, verband nun der Mai,
Was liebet, das weiss er zu einen.

Es kehret der Maien, es blühet die Au,
Die Lüfte, sie wehen so milde, so lau, —
Nur ich kann nicht ziehen von hinnen!
Wenn Alles, was liebet, der Frühling vereint,
Nur unserer Liebe kein Frühling erscheint,
Und Thränen sind all' ihr Gewinnen.

Nr. 6.

Nimm sie hin denn, diese Lieder,
Die ich dir, Geliebte, sang!
Singe sie dann Abends wieder
Zu der Laute süßem Klang!
Wenn das Dämm'ungsroth dann ziehet
Nach dem stillen, blauen See,
Und sein letzter Strahl verglühet
Hinter jener Bergeshöh',

Und du singst, was ich gesungen,
Was mir aus der vollen Brust
Ohne Kunstgepräng' erklungen,
Nur der Sehnsucht sich bewusst: —
Dann vor diesen Liedern weichet,
Was geschieden uns so weit,
Und ein liebend Herz erreicht,
Was ein liebend Herz geweiht.

A. Jeitteles.

Chromatische Fantasie von Joh. Seb. Bach, vorgetragen von Herrn *Leitert*.

a) **Les Gouttes de rosée** von Godefroid für die Pedalharfe, vorgetragen
b) **La Cascade** von Oberthür von Herrn *Vitzthum*.

Ungarische Rhapsodie (Nr. 2) für das Pianoforte von Liszt, vorgetragen
von Herrn *Leitert*.

Lieder mit Pianoforte, gesungen von Herrn *Stockhausen*.

a. **Der Asra** von A. Rubinstein.

Täglich ging die wunderschöne Sultanstochter auf und nieder
Um die Abendzeit am Springbrunn,
Wo die weissen Wasser plätschern:
Täglich stand der junge Sklave um die Abendzeit am Springbrunn,
Wo die weissen Wasser plätschern.
Täglich ward er bleich und bleicher.
Eines Abends trat die Fürstin auf ihn zu mit raschen Worten:
„Deinen Namen will ich wissen, deine Heimath, deine Sippschaft!“
Und der Sklave sprach: „Ich heisse Muhomet,
Ich bin aus Yemen, und mein Stamm sind jene Asra,
Welche sterben, wenn sie lieben.“

H. Heine.

b. „Geheimes“ von Franz Schubert.

Ueber meines Liebchens Aeugeln
Stehn verwundert alle Leute;
Ich, der Wissende, dagegen
Weiss recht gut was das bedeute.

Denn es heisst: ich liebe diesen,
Und nicht etwa den und jenen.

Lasset nur ihr guten Leute
Euer Wundern, euer Sehnen!
Ja, mit ungeheuren Mächten
Blicket sie wohl in die Runde;
Doch sie sucht nur zu verkünden
Ihm die nächste süsse Stunde.

Goethe.

c. Frühlingsfahrt von Robert Schumann.

Es zogen zwei rüst'ge Gesellen
Zum erstenmal von Haus,
So jubelnd recht in die hellen,
Klingenden, singenden Wellen
Des vollen Frühlings hinaus,

Die strebten nach hohen Dingen,
Die wollten, trotz Lust und Schmerz,
Was Rechts in der Welt vollbringen,
Und wem sie vorüber gingen,
Dem lachten Sinnen und Herz. —

Der Erste, der fand ein Liebchen,
Die Schwieger kauft' Hof und Haus;
Der wiegte gar bald ein Bübchen,
Und sah aus heimlichem Stübchen
Behaglich in's Feld hinaus.

Dem Zweiten sangen und logen
Die tausend Stimmen im Grund,
Verlockend' Sirenen, und zogen
Ihn in der buhlenden Wogen
Farbig klingenden Schlund.

Und wie er auftaucht' vom Schlunde,
Da war er müde und alt,
Sein Schiffein das lag im Grunde,
So still war's rings in die Runde,
Und über die Wasser weht's kalt.

Es singen und klingen die Wellen
Des Frühlings wohl über mir;
Und seh' ich so kecke Gesellen,
Die Thränen im Auge mir schwellen —
Ach Gott, führ' uns liebeich zu Dir!

Eichendorff.

Billets zu 20 Ngr., Sperrsitze zu 10 Ngr. extra sind am Concerttage in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner zu haben. Abends an der Casse kostet das Eintrittsbillet 1 Thlr., Sperrsitze extra 10 Ngr.

Einlass 6 Uhr. — Anfang halb 7 Uhr. — Ende halb 9 Uhr.

Das 18. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 14. März 1867.